

Kreatives für die Kunden

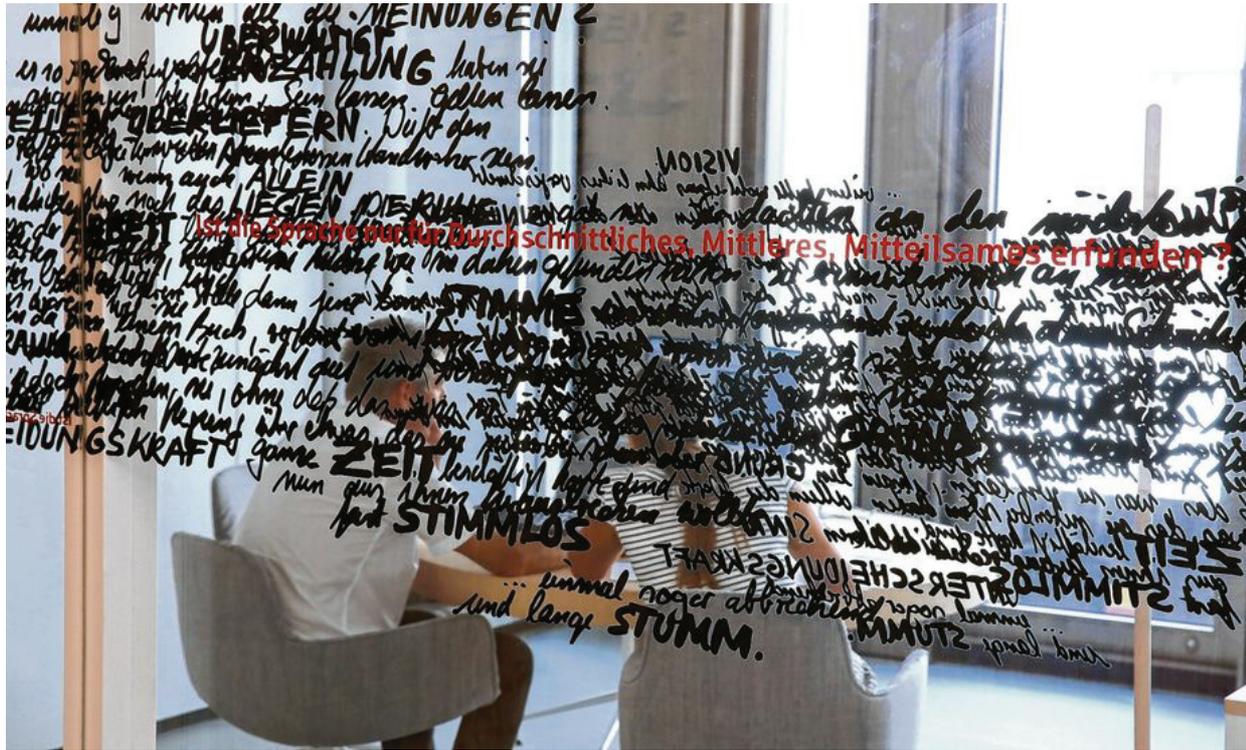
Sparkasse Allgäu Die Bank hat in ihren Neubau die Arbeiten von sieben Künstlern integriert. Sie sollen ein anregendes Büro-Klima schaffen. Dabei spielen Transparenz und Poesie eine Rolle

VON MICHAEL DÜMLER

Kempten Kunst spielt in modernen Firmengebäuden eine Rolle. Bilder und Plastiken sind mal solitäre Hingucker, mal Dekoration, mal Denkankstoß und, ja auch, mal Angeberei. Mal passen sich die Werke dem Firmenprofil an, mal reiben sie sich daran. Gerade bei Neubauten ziehen Unternehmenschefs gerne Künstler zu Rate und erhoffen sich von deren Kreativität Inspiration für den Firmen- und Büroalltag. Die Sparkasse Allgäu ging diesen Weg bei ihrem 32 Millionen Euro teuren Neubau der Hauptgeschäftsstelle in Kempten. „Wir haben die Chance, Kunst als integrativen Bestandteil unserer Architektur realisieren zu können, sehr gern aufgegriffen“, sagen Tim Volz und Jörn Scholz vom Architekturbüro „Auer Weber“ aus Stuttgart. Das Kunstkontor des Deutschen Sparkassenverlags half bei der Konzeption. „Wir wollten nicht nur Kunstwerke haben, sondern ein stimmiges Konzept“, sagt Manfred Hegedüs, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Allgäu. Insgesamt sieben Künstler brachten sich mit ihren Werken ein.

● **Sprache auf Glas** Kommunikation ist elementar. Im Bankgeschäft muss man sich auf das Gesprochene und Geschriebene verlassen können, sagt Hegedüs. So haben sich zwei Berliner Künstler – Thomas Locher und Brigitte Waldach – in ihren Arbeiten mit der Sprache beschäftigt. Locher hat die mobilen Glas-trennwände im Erdgeschoss mit dem auch nachts frei zugänglichen SB-Bereich mit Wörtern und Satzfragmente großflächig bestückt. Raffinierter, vielschichtiger und komplexer ist dagegen das Konzept von Brigitte Waldach, die an Glaswänden vom ersten bis zum vierten Obergeschoss Text-Wolken und Natur-Motive angebracht hat.

„Die Innenwelt der Außenwelt“ hat sie ihr Kunstprojekt genannt. Den Stadtpark (als Außenraum) wollte Waldach ins Gebäude holen. Dabei spielte sie mit den Landschaftselementen Wolke, Wald und Wiese. Gleichzeitig sollten auf allen vier Ebenen, denen unterschiedliche betriebliche Funktionen zugeordnet sind, Gedanken-Räume entstehen. Auf Glas-trennwänden der Besprechungsräume (erste bis dritte Etage) finden sich schwarze, bruchstückhaft entzifferbare Text-Wolken, die sich vor allem aus der Peter-Handke-Erzählung „Nachmittag eines Schriftstellers“ speisen. Dazu kommt jeweils ein rätselhafter, in Rot gedruckter Satz in Frageform, der sich aus Aphorismen und Gedichten ergibt. Die Frage „Ist die scheinbare Welt die einzige?“ ist Friedrich Nietzsches nachempfunden, dessen in Rot gefassten Worte die Glaswände der ersten Etage bespielen. Auf den Etagen zwei bis



Mit literarischen „Text-Wolken“ hat Brigitte Waldach Glas- und Trennwände bedruckt (oben). Im Erdgeschoss finden sich ein in Altholz gefrästes Alpenpanorama von Konrad Winter (links) und ein Löwenzahn-Objekt von Thomas Stimm. Infrarot-Fotografien von Peter Krahe schmücken die Beratungsräume. Fotos: Matthias Becker (4), Ralf Lienert

vier finden sich Fragen, die sich aus Gedichten von Autoren des 20. und 21. Jahrhunderts ergeben: Ingeborg Bachmann (Beispiel: Wie machen wir einen einzigen Satz haltbar?), Heiner Müller (Bedeutung Bilder alles im Anfang?) und Durs Grünbein (Wer kann durchs Fernrohr der Metaphern sehen?).

„So entstehen in der Nutzung des Gebäudes dynamische Situationen, die im Austausch der Mitarbeiter untereinander Ideen und Gedanken freisetzen können“, sagt Waldach. Die Textzitate sind von innen wie von außen lesbar. Während durch ihre mittig gesetzten, verdichteten Text-Wolken die geschlossenen Besprechungsräume die Sicht nach drinnen (oder auch nach draußen) einschränken, sind andere Räume mit Baummotiven offener gestaltet. Die Glas-trennwände der Vorstandsbüros im vierten Obergeschoss bestimmen das Motiv der Wiese.

● **Panorama-Holzschnitte** Zum innenarchitektonischen Konzept des Sparkassen-Neubaus gehören ge-

tönte Farben (beige, grau), die Leitfarbe Rot (für die Sparkasse) und auch die Verwendung von Eschen- und Altholz. Im Erdgeschoss hat der Salzburger Künstler Konrad Winter auf eine große Altholz-Wand eine markante, fiktive Allgäuer Bergpa-

„Wir haben die Chance, Kunst als integrativen Bestandteil unserer Architektur realisieren zu können, sehr gern aufgegriffen.“

Tim Volz und Jörn Scholz vom Architekturbüro „Auer Weber“, Stuttgart

noramallandschaft eingefräst, die die Strenge der Schaltherhalle wohlthuend aufbricht.

● **Infrarot-Fotografie** Eindrucksvolle, wandfüllende Schwarz-Weiß-Aufnahmen zeigt Peter Krahe, der sich auf die Infrarot-Fotografie verlegt hat. Das Besondere an dieser Technik ist, dass Dunst und Staub in der Luft herausgefiltert werden: So

entsteht zum einen eine außergewöhnliche Tiefenschärfe. Blattgrün wird zudem weiß abgebildet, blauer Himmel dunkel und Wolken fast schneeweiß. Bekannte Motive wie Schloss Neuschwanstein, der Grünen, die St.-Lorenz-Basilika oder auch das Festspielhaus Füssen erhalten so eine staunenswerte Anmutung. Die großformatigen Infrarot-Fotografien sind auf textile Membrane aufgebracht und schmücken jeweils eine Wand eines Beratungsraumes für Kundengespräche.

● **Plastiken und Licht-Objekt** Von Thomas Stimm (Burgau) stammt eine fast drei Meter große Aluminium-Löwenzahn-Skulptur, die im Innenhof für Farbe sorgt. Im Wartebereich des ersten Stocks steht zudem ein Camera-Obscura-Objekt des Kemptener Künstlers Gerhard Menger. Ein sich stetig, langsam veränderndes Farbenspiel bietet eine Licht-Wand-Installation von Miriam Prantl (Dornbirn) neben einer Wendeltreppe in der dritten und vierten Etage.

● **Kunst hat seinen Preis** Wer sich die Kunstwerke genauer ansieht, entdeckt ihre materielle Hochwertigkeit. Die hat seinen Preis. „Wir haben mehr für die Kunst ausgegeben, als wir ursprünglich wollten“, sagt Hegedüs. Es ist zwar noch nicht ganz abgerechnet, die Gesamtkosten für die künstlerische Ausstattung der Hauptgeschäftsstelle schätzt er aber auf rund 250 000 Euro.

● **Starthilfe für Talente** Für Manfred Hegedüs ist „Kunst immer anregend“. Und um jungen und vielversprechenden Künstlern eine Starthilfe zu geben, hatte die Sparkasse Allgäu heuer im Rahmen der Festwochen-Kunstaussstellung erstmals auch ein mit 2000 Euro dotiertes Ausstellungsstipendium ausgelobt. Erste Preisträgerin ist Julia Miorin, die aus Heimertingen (Unterallgäu) stammt. Ihr prämiertes Holz-Objekt ist auf der Festwochen-Ausstellung im Marstall zu sehen (noch bis 16. September, Dienstag bis Sonntag jeweils von 10 bis 16 Uhr; der Eintritt ist frei).